

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

259 (8.11.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264521](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264521)

wird freilich wohl noch ein Weisheit dauern, aber es ist leider nicht zu hoffen, daß bis dahin den Engländern die Luft an diesen unaufhörlichen Kolonialkriegen vergehen wird.

Amerika.

Die Wohlfahrtspatrouille in den Vereinigten Staaten ist auf ihrem Höhepunkt. Das zeigen die gegenseitigen tödlichen Beschuldigungen der konföderierten Parteien. Das republikanische Nationalkomitee erläßt eine Rundgebung, in der behauptet wird, daß die Führer der Demokraten mit Gewalt drohen, wo immer die Parteiverhältnisse es erforderten. Die republikanischen Leiter der Wahlbewegung würden daher Maßnahmen treffen, jeden Wähler zu schützen, um eine richtige Zählung der Stimmen zu sichern.

Äfrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Ueber weiteres Vordringen der Buren und deren Erfolge meldet Reuters Bureau: Die Zahl der an der Grenze des Bafuto-Landes sich sammelnden Buren wächst. Ein Burenkommando von 1400 Mann steht dicht bei Ladysburg. Stadt und Distrikt Ladysburg sind in den Händen des Feindes. Die Buren, welche Ladysburg besetzt haben, stehen unter dem Befehl des Präsidenten Steyn. Bei der Besetzung von Ladysburg wurden die Magazine ganz ausgeplündert; auch in Privathäusern wurden Plünderungen vorgenommen. Die englische Flotte wurde heruntergeholt, zertrüffelt und in Stücke an die Schwärze der Burenperle gebunden. Einige Einwohner wurden erschossen, andere auf offener Straße in brutaler Weise geprügelt. Ein angesehener Kaufmann wurde verhaftet und in das Lager der Buren transportiert, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Ferner wurde ein Postbeamter gefangen. Die von den Engländern in Ladysburg zurückgelassene Munition wurde von den Buren eingebracht.

Der Krieg in China.

Die Friedensverhandlungen gestalten sich immer mehr zu einem Schuldscheit. Die Vertreter der Mächte, die lästigen Konferenzen abhalten, haben die gemeinsame Grundlage, um mit China unterhandeln zu können, noch nicht gefunden.

In einer Reibung zwischen den Befehlshabern der verbündeten Truppen ist es in Shanghai wegen der für die Besetzung durch die Truppen der einzelnen Mächte ausgetheilten Plätze gekommen. Die „Reuters Bureau“ am Sonntag aus Peking meldet, ist eine aus den ältesten Stadtoffizieren der einzelnen Mächte zusammengesetzte Kommission gebildet worden, die sich nach Shanghai begeben soll, um die Angelegenheit in zufriedenstellender Weise zu regeln.

Der chinesische Hof wird, wenn er überhaupt dazu die Absicht hat, vor dem nächsten Frühjahr nicht nach Peking kommen können. In der Nähe des jetzigen chinesischen Hofes soll ein Aufstand der Wachen ausbrechen, der sich gegen die Manchu-Regierung richtet.

Ueber die deutsche Kriegsführung wird auch in der russischen und englischen Presse Kritik geführt, obwohl weder die Engländer noch die Russen ein Recht haben zur Kritik über andere, denn sie machen es nicht besser. Freilich ist darum die Schwäche und das Verbrechen, mehrmals und unzulässige Eingriffe zu tätigen, nicht geringer für die Deutschen. Im Dschungel und im Bergland sollen denn auch schon bei den fremden Soldaten gegen die Chinesen Kriegsführung Protest erhoben haben.

Die Lage in Südschina ist noch immer kritisch. Nach Berichten aus Canton, die dem Bureau Reuters am Montag über Hongkong zugehen, war die Explosion in der Nähe des Jantons des Gouvernements am 28. Oktober durch Dynamit verursacht, und zwar, wie man annimmt, zu dem Zweck, große Quantitäten Kriegsmaterial, die im Jantons lagerten, zu zerstören. Wie weiter berichtet wird, schmuggelten die Reformisten in Canton Dynamit ein, indem sie es als einheimische Medikamente deklarieren. Die Zollbeamten beschlagnahmten ein auf solche Weise aus Macao eingeführtes Paket mit 18 Pfund Dynamit. Nachschlingung vom Ostasien berichten, daß die Russen in 30 Meilen nordöstlich von Kustaiow einen festen Platz errichtet haben. Die Russen fordern von den Ostasiaten Reue und Geld, indem sie gleichzeitig bekannt geben, daß, wenn den Russen diese Dilemma gemacht würde, die Dörfer verbrannt und die Bewohner niedergemetzelt werden würden. Die Russen gehen in ähnlicher Weise vor. In Ausführung dieser Drohungen sind bereits verschiedene Dörfer zerstört. Brände kommen fast täglich vor. In Canton sind am Samstag 19 Straßenräuber hingerichtet worden.

Die Art, wie die deutschen Expeditionstruppen in China ihre Mission ausführen, beginnt jetzt selbst in national-liberalen Kreisen schwere Bedenken zu erregen. Der „Dann. Cour.“ entnimmt einem am 12. September in Peking erschienenen Briefe eines Seefahrers folgendes: „... An den Streikungen, die das Bataillon von Peking ausmacht, kann ich nun nicht teilnehmen. Das habe ich auch weiter nichts, es ist doch weiter nichts als Wuth. Die Verbundenen, welche sich noch in den Städten der Umgegend aufhalten, werden einander getötet, wenn die Buren Widerstand leisten, werden sie erschossen. Offener hatte unser Bataillon mit

Artillerie eine Stadt zu nehmen, etwa 30 Kilometer von hier. Vorgehen machten sie ab; gehen hatten sie ein kleines Gefecht, wobei ein Seefahrer getötet, ein Leutnant und vier Mann leicht verwundet wurden. — Dagegen wurden 300 bis 400 männliche Chinesen zum Tode im Kampfe erschossen, zum Teil später hingerichtet durch Erschießen. — Auch die Buren, welche noch in Peking aufgetrieben und als solche überführt werden, werden erschossen. Jeder von ihnen muß ein Loch graben, dann dahinter stehen, weil er nach vorn über- und so direkt in sein Grab fällt! Jede für die Generalisten, welche die Chinesen ausgeführt haben und ausgeführt haben sollen, ist und wird hier fürchterlich genommen. Im Peking haben wir an den verschiedenen Stellen oft Leichen flussabwärts treiben. In den besetzten Städten wie Nantou, Tamsui, Hangfong und anderen, sowie in jämmerlichen politischen Dörfern sah ich überall Leichen; und wie viel Kranke, Frauen, Kinder, Greise, die nicht haben können, mögen wohl unter den brennenden Trümmern begraben liegen? — Wie haben heute bei der Kompanie, die schon sehr Chinesen erschossen haben. Offener wurde auch eine Stadt (Huangshang) südlich von hier eingenommen, unsere Kompanie hielt vor einem Thor, und die Chinesen wurden von der anderen Seite durch dieses Thor in die Bajonette der Leute unserer Kompanie gejagt. Es soll schauerhaft gewesen sein. — Soeben ist der Korrespondent der „Kreuzzeitung“ hier, der sich von meinen Kreisen die Sache erzählen läßt: — Das national-liberale Blatt bemerkt dazu: Die Notwendigkeit, daß eine offizielle Erklärung über die Art der Kriegsführung in Ostasien erfolgt, wird immer dringender. — Was nicht die „offizielle Erklärung“, wenn sie lediglich bestätigt, was die Soldaten nach Hause schreiben? Die Mächte der Scham über diese Grausamkeiten steigt einem ins Gesicht, wenn man das liest. Wie sagte doch der preussische Gesandte, der die Chinesen meinte? „Es ist ein Kreuzweg, 's ist ein heiliger Krieg.“ Ist denn der deutsche Reichsführer mit dieser Art der Kriegsführung einverstanden? Oder hält er es nicht vielmehr für geboten, den Grafen Waldersee telegraphisch zum Bericht aufzufordern und ihm eventuell aufzuerlegen, sofort die Einstellung derartiger Grausamkeiten zu befehlen?

Durch den Scharfrichter von Kautschow wurden, so schreibt der „Dtsch. Volkspost“ in seiner Nummer vom 10. September, einige Tage vor Erscheinen dieser Nummer, in aller Stille in Thaurungstagen zwei chinesische Verbrecher, unter ihnen der Vorgesessene, den man in Kautschow fing, ein katolischer Geistlicher, entbannt. Nur wenige Zuschauer hätten sich eingefunden. Seitdem der Wunsch ausgesprochen ist, nicht mehr unter Soldaten zu dieser Festung zu kommen, hat man sich an den chinesischen Präsidenten von Kautschow gewandt, der mit Vergnügen seinen besten Scharfrichter der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt hat.

Soziales.

Ueber die Lage der Stewards beim Norddeutschen Lloyd wird der „Völk. Volkszeitung“ geschrieben: Das Schicksal der Stewards und ihre Unterthanen sind wirklich unersetzlich. Es ist bezeichnend, daß der Lloyd bei Beibehaltung eines Stewards auch die gewöhnlich hohen Entgelte geben, mit in Berechnung zieht, aber ganz darf er sie doch nicht auf die Gültigkeit der Passagiere verweisen. Der Dienst der Stewards beginnt um 5 Uhr Morgens und dauert bis 1/11 Uhr Abends. Von den sechs Stunden, die dem Steward demnach verbleiben, muß aber jeder einzelne jede zweite Stunde drei Stunden machen. Während des Tages ist Nachholen des nötigen Schlafes unmöglich. Die mit Recht dem Norddeutschen Lloyd nachgerühmte prompteste Bedienung der Passagiere steht eben gerade an die Stewards große Anforderungen. Ueberdies wird ihnen die so ungemüßliche Nachtruhe in noch viel weniger gemüßlichen Räumlichkeiten geboten. Auf der Dampfschiff „S. müssen 17 Stewards in einem Raum schlafen, der 2,35 hoch, 3,65 breit und 4,95 lang ist. Dieser Raum hat eine einzige kleine Luke, die bei etwas schwerer Belastung oder etwas hochgehender See geschlossen werden muß. Die Verhältnisse der Stewards sind: sie erhalten monatlich 35 bis 40 Mk., davon müssen sie aber zunächst für ihre Kräfte, selbst die Uniformen (45—47 Mk.), anschaffen. Sie erhalten nur einen Anzug für die Tropen geliefert. Ferner wird den Stewards am Ende jeder Reise gemeinsam am Lohn abgezogen, was an Gläsern, Tellern, Geschirren, Wäsche, Bettzeug u. so Grunde ging oder abhanden kam, selbst dann, wenn nachweislich der Schaden durch Sturm entstand. Hauptsächlich das letztere ist eine ungerechte Härte. Daß dies für die Stewards ein recht große Abzüge bedeutet, ergibt man daraus, daß S. B. den Stewards der „Darmstadt“ auf der letzten Reise von Bremen nach Australien jedem einzelnen 37 Mk. abgezogen wurden. Die Dampfschiffe Amerika-Linie zahlt ihren Stewards monatlich 50 Mk. und zieht ihnen nach jeder Reise den bestimmten Betrag von nur 10 Mk. ab. Die Nord Star Line zahlt ihren Stewards 120 Mk.

Gerichtliches.

Prosch Sternberg. Die Enthüllungen des Schuppmanns Sternberg haben begreiflicherweise in allen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Aus diesem Grunde erklärte der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsrath Director Müller, in der letzten Verhandlung, er werde den Kommissar Ziel und Director v. Meerfeldt-Pöhlmann auch noch einmal vernehmen. — Oertzen wurde zunächst die Frieda Weyda wieder vorgelesen, um inquiriert zu werden, ob sie von Sternberg für den ersten Prosch, oder von Sternbergs Seite zu diesem Prosch für ihre Aussagen instruiert worden sei. Der Vorsitzende kann eine befriedigende Antwort nicht erhalten. — Im Laufe einer ganzen Reihe von Kreuz- und Querfragen seitens der Verteidiger tritt Zeuge Blümke nochmals vor, um mitzuteilen: Herr Sternberg habe ihm einmal gesagt, er bewache auch schon seit längerer Zeit Herrn Justizrath Dr. Sello; darauf habe Sternberg noch eine schwere Verleumdung gegen Dr. Sello hingelegt. — Zeuge Sternberg wird nochmals vorgelesen; nachdem er von dem Vorsitzenden auf sein Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam gemacht worden, erklärt er, sein Zeugnis zu verweigern. Justizrath Dr. Sello beantragt, die Aussage des Zeugen Blümke zu Protokoll zu nehmen. Der Gerichtshof lehnte die Protokollierung ab, da es sich um eine Angelegenheit handle, die mit dieser Proschsache nichts zu thun habe.

— Der Vorstand der Weyda-Gesellschaft, die Frau geben der letzteren ein sehr schlechtes Zeugnis; sie bezeichnet sie als lächerlich, angorisch und verstockt. Auf die Frage des Präsidenten, ob er der Vorstand der Partei die erste oder die zweite Aussage des Mädchens für nicht annehmen zu wollen. Vorgenommen wurde gestern auch noch der Polizeidirektor von Meerfeldt-Pöhlmann. Dieser erklärte, er habe dem Sternberg auf Grund gewisser Vorurteile verboten, in der Sternbergsche Nachforschungen anzustellen. Den ersten Brief, worin ein Maler aus Frankfurt a. O. als Bankier Sternberg bezeichnet worden, habe Sternberg selbst geschrieben, wie er eingekommen. Ferner sei er bei einer Konferenz mit v. Treßow über die Sternbergsche vom Stuhle aufgesprungen und habe erklärt: „Und wenn er Tag und Nacht patrouillieren sollte, so wolle er nicht eher ruhen, als bis der „Jude“ (Sternberg) drin liege. Als er erfahren, daß Sternberg nach wie vor an die Sternbergsche Sache sich klammere, habe er ihm eine Klage erheben. Um den persönlichen Verkehr mit Sternberg gestoppt, erklärte v. Meerfeldt-Pöhlmann, daß er 13 Jahre mit diesem in persönlichem Verkehr stehe. Als der Präsident mittheilte, daß aus den Personalakten des Angeklagten Sternberg hervorgehe, daß mit demselben schon seit 1893 die Öffentlichkeit und auch der Staatsanwalt sich beschäftigt haben und zwar nicht in einem für das Ansehen Sternbergs günstigen Sinne, erklärte Meerfeldt-Pöhlmann, daß ihm das nicht unbekannt gewesen sei, daß er darum auch 3 Jahre lang den persönlichen Verkehr abgebrochen gehabt habe.

Im Weinriederprosch Masloff ist das Zeugnis noch nicht beendet. Der Handlungsgeselle Puppel sagte im großen Gegensatz zu dem Angeklagten Masloff aus, daß in der fraglichen Nacht um 1/12 Uhr, in welcher im Vermutheten Keller die Abklüftung Winters stattgefunden haben soll, nichts Verdächtiges zu sehen gewesen wäre. Auch habe dort kein Mann auf der Erde gelegen. Masloff will nämlich, um die Vorgänge im Vermutheten Keller beobachten zu können, auf der Erde gelegen haben. Vom Vorsitzenden gefragt, was er dazu sage, meinte Masloff, der Zeuge sage die Unmöglichkeit. Vorgenommen wurde auch der Schlachter Eisenheit, der auch des Nordes an Winter demnächst worden ist. Eisenheit befand sich zur Zeit des Nordes im Krankenhaus. In der Wohnstube soll er nun beurlaubt und vom Krankenhaus abwesend gewesen sein. Eisenheit bestritt die Richtigkeit des Datums. Die Kronenscheffler behauptet das Gegentheil. Doch ist, wenn auch Justiz vorläufig, die Aussage des Arztes auszusprechen, daß Eisenheit in Folge eines Geschwürs, das er an der Hand gehabt, nicht im Stande gewesen sei, den Nord zu vollbringen.

Gewerkschaftliches.

Arbeitersecretariat in Köln. Die Mitglieder der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei haben in einer überaus gelassenen Versammlung, zu der nur Organische Zutritt hatten, nachstehend die Organisation eines Arbeitersecretariats für Köln beschlossen. Zum Arbeitersecretar wurde gewählt der bisherige Redakteur der „Rheinischen Zeitung“, Ernest Wolf. Dieser ist am 1. Januar 1901. Die Aufgabe ist unentgeltlich, auch für Unorganische.

Arbeitervereine und Kohlenpreise. Unsere kapitalistische Presse ist bemüht, wenigstens einen Teil der Schuld an den hohen Kohlenpreisen den Arbeitern aufzuwerfen, sie beschuldigen die „Bergarbeiter“, die Verbrauchsmittel heizen sollen. In Wirklichkeit ist die Steigerung der Löhne sehr gering. Anwerbsgeld geht man überaus gern offen mit Zuschüssen vor. So haben eine Anzahl Arbeitervereine der hiesigen Bergwerke Gesellschaften im Jahr und halbiert auf die letzten Zeit geringere Löhne angelegt, im September haben in einigen Bergwerken der hiesigen Bergwerke Löhnerhöhungen stattgefunden. Das geschah alles in der letzten Zeit, als die Kohlenpreise sich sehr ungünstig für die Arbeiter stellten. Die Arbeitervereine haben diese Löhnerhöhungen zum Wohlbefinden und Annehmen des Arbeiterstandes ganz ungeschicklich benützt. So machte die hiesige Bergwerks-Gesellschaft im 3. Quartal 1900 einen Verlust

von 2127 130 Mk. in demselben Quartal des Jahres 1899 betrug der Verlust 4 488 400 Mk. d. h. mehr als das Doppelte! Also keine Kohlen, niedrige Löhne und geringere Gewinne! Wenn im Herbst diese Zahlen kein Licht auf die im Bergwerksstande liegt das Arbeiterkapitalismus, dem ist in der Zeit nicht zu helfen.

Statistische Erhebungen. In der Statistik der Schädigungsarten in unserer Zeit in Berlin Schädigungen aufgenommen hat, haben demnach statistische Resultate ergeben. Danach schwand die tägliche Arbeitszeit der Arbeiter zwischen 13 und 22 Stunden, sie beträgt im Durchschnitt 17 Stunden. Die Arbeiterzeit ist in manchen Fällen noch viel zu wenig übrig lassen, in einer großen Anzahl von Betrieben war ununterbrochen der ständige Nacht gearbeitet worden. Auch die Schädigungen der Gesundheit, die häufig mit im Nachhinein durch die Arbeiter und Löhne erhalten, sind nach der Darstellung der Statistik nicht einmündig; die Betrieben sind in den engen Räumen überbelegt, manchmal müssen noch zwei Personen in einem Bett schlafen. Das gewonnene Material muß der Statistik der Reichskommission für Arbeiterstatistik übergeben.

Aus Stadt und Land.

Ant, 7. November.

Wegen Verleumdung des Herrn Privatier Cornelius, Besitzer des Colosseums hier, wurde heute unter Redakteur H. Jacob von dem Schöffengericht zu Jever zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Klage resultierte aus unserer Kritik über den jamaikanischen Handel des Herrn Cornelius mit Herrn Magnus Schöffel und der Bremerdenkmal, das wir ihm bei dieser Gelegenheit ausstellten.

Die Badeeinrichtung in der neuen Schule der Schulstadt Ant ist heute Vormittag probiert worden. Dieselbe funktionirt ausgezeichnet und die Schulfrauen, die heute das erste Brausebad erhielten, haben sich über die neue Badeeinrichtung förmlich geäußert.

Auf den Vortrag des Herrn Wagner aus Berlin über die „Soziale Bedeutung der Naturheilkunde und über Verdrängung an lebenden Menschen“, der heute Abend im „Colosseum“ abgehalten wird, sei nochmals an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Zigarrenschiff. Die in einem Neubau der Vorleschule gefundenen fünf Zehntelstücken Zigaretten sind als Eigentum des Wirtes Arnold von Gahhof zur Krone erloschener worden. Diefem wurde ein ganzes Mille entnommen. Ueber den Verbleib der anderen Hälfte hat man keine Spur.

Mit der Volkszählung am 1. Dezember wird auch eine Viehzählung und eine Obdachlosenzählung verbunden sein. In einer „Kiprade“ über die Bedeutung dieser Zählungen ruft das Statistische Bureau die Bevölkerung der Jäger, insgesamt wohl 1/2 Million und darüber, ihr Amt zu erleichtern. Eine Obdachlosenzählung hat bisher noch nicht stattgefunden. Ihr Gelingen, so schreibt das Statistische Bureau, würde wesentlich gefördert, wenn alle Obdachlosen und deren Vertreter, den Zählungstag nicht erst abwartend, schon jetzt an der Hand einer detaillierten Zugscheinnahme sich rechtzeitig genaue Angaben über die Anzahl der ihnen zugehörigen Obdachlosen jeder der vier in Betracht kommenden Obdachlosen aufzeichnen, damit sie dieselben am 1. Dezember d. J. ohne irgend welche Schwierigkeit vollständig in die Zählkarte eingetragen oder dem Leiter des Gebietes angeben können. Es ist sorgfältig zu beachten, daß, abweichend von dem Verfahren bei den Volkszählungen, die Viehzählung und Obdachlosenzählung nicht nach Hausnummern, sondern nach Gebieten ausgeführt werden soll. Das als Jährhundert geltende Gebiet (Kreise) kann aus einem oder mehreren Dörfern bestehen. In jeder Ansprache weiß das Statistische Bureau auch darauf hin, daß die Fragen der Zählkarte völlig unerschrocken sind. Das Statist. Bureau beabsichtigt die Fahrt vor Ablauf nur folgt: „Niemand werden die durch diese Zählungen gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen und deren Besitz veröffentlicht oder für andere als statistische Zwecke benützt. Die aus den Zählungen gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch und sein Vieh nicht mehr erkennbar ist. Die Zählkarte selbst wird nach beendeter Arbeit eingeklopft. Jedermann darf danach insbesondere auch sicher sein, daß die Angaben über Alter, Einkommen, Staatsangehörigkeit, Militärvorstellung, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen u. s. w. niemals der unersessenen Augen kommen oder an die Öffentlichkeit gelangen.“

Wahlkämpfe, 7. November.

In Peking ist ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine Tätigkeit erstreckt sich außer auf den Briefpost- und Zeitungsdienst auch auf den Postanweisungsdienst, den Austausch von Briefen und Räumlichkeiten mit Werthange sowie auf den Austausch von Postpaketen mit oder ohne Werthange und mit oder ohne Nachnahme. Ueber die Taren und Befreiungsbedingungen ertheilt die Postanstalt auf Verlangen Auskunft.

Im Panorama ist eine interessante Nordlandreise ausgestellt. Es sind interessante Landschaften, glänzende Fels- und malerische Strandpartien, welche hier vor Augen geführt werden. Das Leben im hohen Norden mit dem ewigen Eis, die Bewohner und deren Treiben, kann man hier schauen. Weiter ist der berühmte gemauerte Nordpolarer Raum mit seiner „Fahrt“, die im Eis schifferten ist, zu sehen.

Waarenhaus W. S. Bührmann.

Nur großer Umsatz
ermöglicht billige Preise!

Meine Spezial-Abtheilung Damen-Konfektion

ist durch große Eingänge letzter Neuheiten in allen Genres wieder auf das Reichhaltigste sortirt.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die
Bierhalle und Destillation im Colossenm.

Indem ich dies meinen geehrten Freunden, Kollegen und
Gönner von Bant und Umgegend zur Kenntniss bringe, bitte
ich um recht zahlreichen Zuspruch.

H. Biere, sowie sämtliche Liköre und Spirituosen,
vorzügliche Qualitäten, hatte stets bereit.

Achtungsvoll
F. Kleinekracht
Bekannm.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß
ich in Wilhelmshaven, Verf. No. 50, ein

Tabak-, Zigarren- u. Weingeschäft

eröffnet habe
und bitte, mein junges Unternehmen gütlich unterstützen
zu wollen.
Hochachtungsvoll

Heinrich Möhlmann.

Arbeiter-Notizkalender

für das Jahr 1901

ist schon angekommen. Preis 60 Pf.

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher
von Herrn Besofowski, Neue Wilhelmsh. Straße 70
innegehabte



Tabak- und Zigarren- Geschäft

und werde dasselbe in unveränderter
Weise fortführen. Als Fachmann bin
ich in der Lage, nur prima Qualitäten
zu liefern und bitte daher um geneigten
Zuspruch.
Hochachtungsvoll

F. Asling, Neue Wilh. Str. 70.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Dug in Bant. Druck von Paul Dug u. Co. in Bant.

Allergrösste Auswahl!!

Zuvorkommendste Bedienung!!



Gieb Dir man keine Mühe,
Die kriegste nicht entzwei — Die ist von

M. Jacobs, Bant

— 58 Neue Wilhelmshavener Straße 58. —



Dort kauft man die beste Arbeiter-Bekleidung
für jeden Beruf in größter Auswahl.

Rammgarnhosen, echtblau, 4,75, 4,40, 3,60, 2,90,
2,50, 2,15, **1,80** Mk.

Lederhosen, gestreift u. glatt, 4,95, 4, 3,60, 2,85, **2,10**

Fünfkamm- und Lederhosen in weiß, 5,50, 3,90, **2,15**,

Manchester-Hosen, braun und grau, 10, 7,50, 6,25, 5,
4,50, **3,50** Mk.

Zwirn- und extra starke, nicht von Buckskin zu unter-
scheiden, 4,25, 3,95, 3,10, 2,75, 2,25, 1,60, **1,25**,

Blauleinene Hosen, weit geschnitten, 2,25, 1,95,
1,70, 1,45, 1,25, **95** Pf.

Körperhosen für Maschinisten 2,35, **2** Mk.

Blauleinene Jacken, gerade u. schräg geknöpft, 2, 1,80,
1,50, 1,30, **1,20** Mk.

Leinen- und Körper-Mittel und Zumper 2,25, 2, 1,95,
1,65, 1,40, 1,15, **90** Pf.

Fünfkamm-Jacken, Jacketts 5, 4,85, 3,80, 3,10, **2,35**

Zwirn- u. Manchester-Jacketts, extra stark, mit warm.
Futter, 10, 5,50, 5, **3,25** Mk.

Manchester-, Leder-, Zwirn- und Fünfkamm-Arbeits-
westen 2,75, 2,50, 2,30, 2, 1,75, **1,60** Mk.

Blauleinene Schürzen 80, 65, **48** Pf.

Jünglings- und Knaben-Größen entsprechend billiger. — Massen-Auswahl.

Umtausch gern gestattet!

Erdenklich billige Preise!

Gasthof z. Birnbaum in Jever.

Sonntag den 11. Montag,
Dienstag und Mittwoch:

Gr. Preistegeln

drei wertvolle Preise.
Alle Regelleute werden hiermit
freundlich eingeladen.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von
J. H. Paulsen
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen,
Perlen- und Juwelen-Schmuck, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Drucksachen aller Art
werden schnell u. billig Paul Dug u. Co.

Verband der Zimmerer. (Zahlstelle Wilhelmshaven.)

Freitag den 9. November,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der „Arche“.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Nordseebad Bant.

Donnerstag den 8. November:
Drittes

Abonnementskonzert

mit sehr gewählten Programm, aus-
geführt von Solisten der Kapelle des
2. See-Bataillons.

Anfang 9 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
B. v. Sierakowsky.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 8. Novbr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Lokale der Wwe. Gramund.
— Tages-Ordnung: —

1. Gedung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunale Angelegenheiten (Schul-
wesen, Jugendwohl, Kirchenangelegenheiten,
Schlichtungsfrage ufm.)
4. Stellungsgeld betr.
5. Beschließungen.

Um vollständiges und pünktliches Er-
scheinen der Mitglieder wird der wichtigen
Tagesordnung halber dringend ersucht.
Der Vorstand.

Banter Frauen-Verein.

Donnerstag den 8. November,
Abends 8 Uhr:

Nachkunds im „Colosseum“
zu Bant.

Hierzu eine Beilage.

Wulf & Franckson

Ausstellung fert. Betten.

Einschlüpfge Betten Nr. 8
aus grau-rot gestreiftem Atlas
mit 14 Pfund Federn.
Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Kissen 2,50
Zweiflüßig Mk. 14,50
Zweiflüßig Mk. 20,50

Einschlüpfge Betten Nr. 10
aus rot-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.
Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Zweiflüßig Mk. 27,50
Zweiflüßig Mk. 31,—

Einschlüpfge Betten Nr. 10b
aus rot-rosa gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.
Oberbett 18,50
Unterbett 18,50
2 Kissen 9,—
Zweiflüßig Mk. 36,—
Zweiflüßig Mk. 40,50

Einschlüpfge Betten Nr. 11
aus rottem oder rot-rosa Atlas
mit 16 Pfund Galsbaunen.
Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Zweiflüßig Mk. 45,—
Zweiflüßig Mk. 50,50

Einschlüpfge Betten Nr. 12
Oberbett aus rottem Daunen-
lapp, Unterbett aus rot. Atlas
mit 16 Pfund Daunen u. Federn.
Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Zweiflüßig Mk. 54,50
Zweiflüßig Mk. 61,—

Billigere Betten in jeder Weise.

Geschäfts-Anzeige.

Am heutigen Tage übernahm ich die
Stehbierhalle im „Elsässer Hof“
Marktstraße 19

und bitte Gönner und Freunde um recht zahlreichen Zu-
spruch. A. Biere und gute Speisen.
Ferner empfehle meinen guten bürgerlichen Mittags-
tisch sowie Abendbrod.
Hochachtungsvoll

C. Rademann.**Janssen & Carls**

51 Bismarckstr. 51.

Große fertige Betten

10, 16, 23, 33, 40, 46, 55 bis über 100 Mt.

Eiserne Bettstellen

4,50, 6,50, 8,50, 12, 18 bis 30 Mt.

Eiserne Kinder-Bettstellen

10, 13,50, 15, 17 bis 28,50 Mt.

Alpengras - Matratzen

3,50, 4,50, 5,80 bis 13,50 Mt.

Bettfedern und Daunen

Pfd. 0,50, 0,75, 1, 1,40, 1,75, 2 bis 4 Mt.

Kinderwagen.**Bekanntmachung.**

Der Verpflegungssatz im
staatl. Peter-Friedrich-Ludwig-
Hospital beträgt für diejenigen Kranken,
die dort im gemeinschaftlichen Kranken-
zimmer auf eigene Kosten — nicht
auf Kosten einer öffentlichen Rasse —
verpflegt werden, 1,20 Mt. täglich.
Die der Verwaltung hierbei erwachsenden
Mehrkosten werden aus einer Stiftung,
dem Suden'schen Fonds, bestritten.

Den Kranken wird für den Satz von
1,20 Mt. Verpflegung, ärztliche Be-
handlung und Arznei gewährt, auch
werden ihnen daneben keine Extrakosten
für Bäder, Verbände und dergl. Auf-
wendungen berechnet.

Mit Krankentassen, Armentassen usw.
hat die Hospital-Direktion ein besonderes
Abkommen getroffen, wonach diesen für
Verpflegung und ärztliche Behandlung
ihrer Kranken gleichfalls ein Satz von
1,20 Mt. berechnet wird, jedoch neben
mäßiger Extraberechnung etwaiger be-
sonderer Aufwendungen. Die Hospital-
Direktion ist zu weiteren Vertragsab-
schlüssen auf dieser Grundlage bereit.
Oldenburg, den 1. Novbr. 1900.

Großherzogliche Direktion
des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.**Zu vermieten**

ein freundlich möbliertes Zimmer mit
sep. Eingang. Neue Wilh. Str. 47.

Verlegte meine Wohnung

nach Ecke der

Schul- u. Schüttingstr.

(Eingang Schulstraße).

Carl Metze, Barel.**Zu verkaufen**

eine Bettstelle und ein Stehpult, passend
für ein Bureau. Berl. Peterstr. 4, 1 Tr. r.

Zu verkaufen

30 bis 40 große und kleine

Schweine

auch auf Zahlungsfrist.

F. Wilken,

Bant, Margarethenstraße 1.

Zu vermieten

zum 15. November oder 1. Dezember
eine Oberwohnung an ruhige Bewohner.
Rappertshörn, Laufenstraße 3.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Ca. 500 Seiten
mit 2000 Seiten.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch

533 Formulare etc.
in 4. prot. Gebirg.**Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts**

Insgesamt eintragreiches Nachschlagebuch der gesamten Rechtsgelehrung in der heute gültigen Fassung. Einschlägige Nachschlage auf allen
einzeligen Gebieten sofort und im Jelen verständlich, da jede Sache, jedes Recht unter entsprechendem Schlagwort im Alphabet mitteilt. 22.
Hefen in 1. u. 2. 2000 Seiten. 2 Bde. Druckort, geb. 20 Mt., in Halb. 24 Mt. Durch jede Buchh. od. Herrn. Hügel Verlag, Berlin W. 8.

Wilhelm Liebfnecht,**Sein Leben und Wirken**

Preis 30 Pfg.

von Kurt Eisner.

Preis 30 Pfg.

Vorrätig in der Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Oldenburgische Landesbank.

Zentrale Wilhelmshaven, Moonstraße 78.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden,
vergütet wirbei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung
(2 1/2 bis 4 Proz.) zur Zeit 4 Proz.,bei kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 bis
3 1/2 Proz.,bei 14 tägiger Kündigung und auf Check-Conto 2 Proz.
Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Ver-
zinsungs- und Provisions-Bedingungen.**Oldenburgische Landesbank.**

Zentrale Wilhelmshaven.

Delvendahl.

Propping.

Lampen

jeder Art in größter Auswahl am Plage.

J. Müller, Neue Wilh. Straße 49.Grosses
LAGER
in nur
guten**Wilh. Horing**
Wilhelmshaven.
28 Marktstrasse 28.Garantie
für guten
Sitz
u. feinste
Arbeit.
PreiseStoffen
BilligeHerrengarderoben
nach Mass.
Eigene Schneiderwerkstatt.Arbeits-
Preise**Möbel**

Kauft man am vorteilhaftesten bei **H. A. Reiners,**
Ecke Kleter und Oskiesenstrasse.

Matratzen in allen Preislagen.

Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsenstrasse 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

**la. deutsche
Rückhohlen**empfehle ab Wagon billigst, in der
Nähe auch bei einzelnen Zentnern frei
ins Haus.**H. Rüssmann, Heppens.****Schöne zarte Stedrüben**

Schiffel 50 Pfennig empfiehlt

Diedrich Harms,

Neue Wilhelmsh. Str. 16.

Zu verkaufen

4 bis 5000 Pfund schöne

Stedrüben.

Johann & Janßen, Küsterfeld 38.

Prachtvolle

magnam bonum

Speise-Kartoffeln

für den Winterbedarf hat noch abzugeben

H. Rüssmann, Heppens.**Neue Welt-Kalender**

für 1901

empfiehlt Carl Mehe, Barel.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen

und Schleifen aller Art

liest schnellstens

G. Buddenberg.

Bin Freitag Abend

in Reihop, Bismarck-

strasse 23 (im Keller), am

Bant mit frisch. Roh-

fleisch anwesend.

A. Gergull, Barel.**Schweizer Ziegenbock,**

zugelb und passend für einen Milch-

händler zum Verkauf.

W. Lottmann, G. Tenge,

Doodel.

Ein fester Laufburscheauf sofort gesucht. **Friedrich Stahen.**